Gewalt in der Pflege wirksam verhindern

Sachverständigenbeitrag zur Anhörung
am 31.08.2026 im Landtag Sachsen

Adelheid von Stösser

Pflegeethik-Initiative Deutschland e.V.
Vorsitzende und ehrenamtliche Geschäftsführerin

pflegeethik initiative
Deutschland e.V.

Seit 2006 im Einsatz für menschenwürdige Pflege

Der Verein setzt sich bundesweit dafür ein, dass
ethische Gesichtspunkte und Menschlichkeit in den Mittelpunkt von Pflegepolitik und Pflegealltag gestellt werden.

Solange wirtschaftliche Interessen über menschliche gestellt werden, wird die Pflege immer teurer und unmenschlicher.

Adelheid von Stösser
1. Vorsitzende und ehrenamtliche Geschäftsführerin

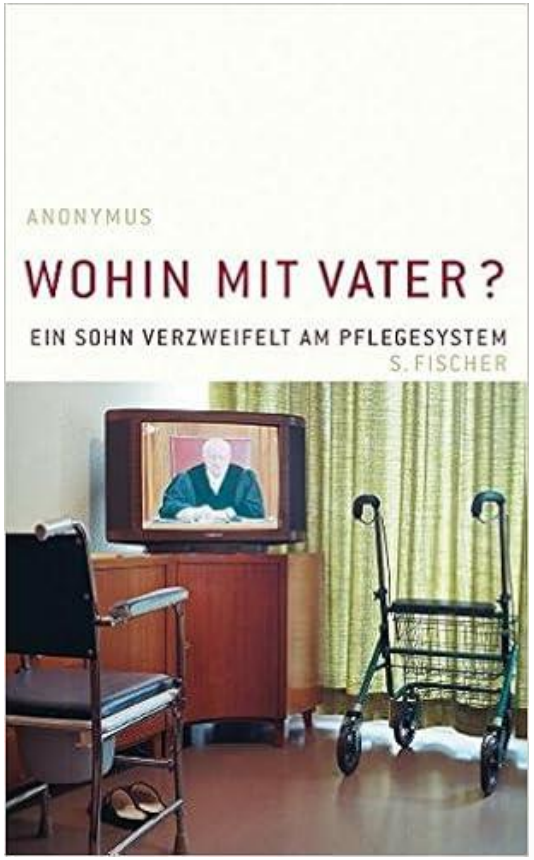
Veröffentlichungen die zwischen 2002 und 2006 für Aufsehen sorgten





weitere erschütternde Dokumente des Pflegealltags in Deutschland

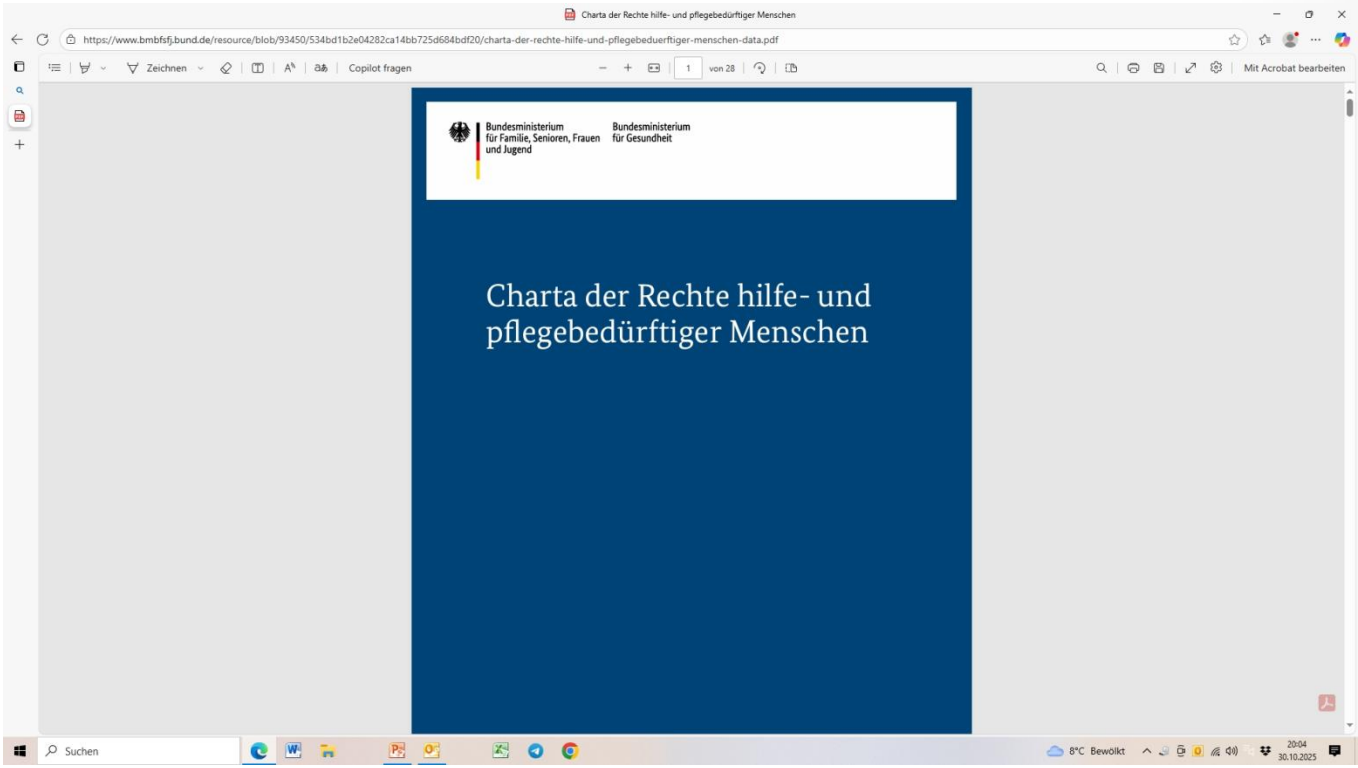
- 



Runder-Tisch-Pflege von 2003-2005

Die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) und die Sozialministerin Renate Schmidt (SPD) reagierten auf die zahlreichen Missstandsmeldungen, in dem sie rund 120 einflussreiche Menschen aus dem Bereich der Pflege arbeitsteilig Konzepte zur Abhilfe entwickeln ließen.

Ich wurde der Arbeitsgruppe „Pflege-Charta" zugeordnet und hatte damals noch die Hoffnung, die Politik wolle ernsthaft etwas gegen die tausendfach angezeigte Gewalt in der Pflege tuen.



Die Gründung unseres Vereins basiert auf der Erfahrung, dass die Politik weder gewillt noch in der Lage ist, die Wahrung der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen zu gewährleisten.

Hauptgrund für Gewalt und andere Missstände in der Pflege:

Heimbetreiber und Leistungsanbieter sind nicht verpflichtet, die Rechte pflegebedürftiger Menschen zu wahren.

Pflegequalität wird nicht danach bemessen, inwieweit die in der Pflege-Charta beschriebenen Grundrechte pflegebedürftiger Menschen im Alltag Beachtung finden. Weder Heimaufsicht noch MDK noch Gerichte orientieren sich an der Pflege-Charta.

Allenfalls bei grober Gewalt mit schwerer Körperverletzung oder Todesfolge kommt es überhaupt zur Anzeige. Selbst in diesen Fällen haben Heimbetreiber selten Konsequenzen zu befürchten.

Bereits vor der Corona-Zeit galten Pflegeheime als rechtsfreie Räume.

Fünf strukturelle Ursachen für Gewalt in der Pflege:

1. Die Pflegeversicherung setzt falsche Anreize.

Förderung der Heimpflege: Ohne für ausreichend Personal gesorgt zu haben, wurden jährlich hunderte neue Heime in Betrieb genommen. Die Heimpflege wurde preisweiter als die Pflege zu Hause, entsprechend wuchs die Nachfrage nach Heimplätzen.

Aktuell stagniert die Zahl der Heimneubauten. Denn die bestehenden Heime können mangels Personal oft ganze Wohnbereiche nicht belegen. Und dies, obwohl die Fachkraftquote seit Corona 50:50 auf 30:70 gesenkt wurde und der Anteil der nur angelernten Mitarbeiter mit wenig Deutschkenntnissen hoch ist.

Angehörige bemängeln oft, niemanden zu finden der bescheid weiß und Auskunft geben kann.

<u>Fehlgewichtung in Zahlen:</u>
Obwohl rund 5 von derzeit 6 Millionen Pflegebedürftigen zu Hause gepflegt werden, fließt mehr als die Hälfte der Ausgaben in die stationäre Pflege.

2. Privatisierung der Heime:

Die Pflegeversicherung machte Deutschland zum Eldorado für Investoren. Das Geschäft mit der Pflege boomt und beschert jährliche Wachstumsraten.

Da rund 80 Prozent der Heimkosten auf Personalkosten entfallen, wird dort getrickst und geschummelt. Werden beispielsweise freie Stellen, die auf den Pflegesatz angerechnet sind, längere Zeit nicht besetzt, verbucht das Heim entsprechend höhere Einnahmen als Ausgaben.

Im Ergebnis erleben wir den Dauerzustand personeller Unterbesetzung, einschließlich des damit verbundenen Gewaltrisikos für Pflegebedürftige wie für Pflegende.

Vor Einführung der Pflegeversicherung wurden Heime entweder von der Stadt oder von einem Wohlfahrtsverband betrieben. Diesen Betreibern ging es nicht darum Profit zu machen, sondern darum möglichst keine roten Zahlen zu schreiben

Die 10 größten Heimbetreiber

Quelle: pflegemarkt.com - Die 30 größten Pflegeheimbetreiber 2025

Rang	Betreiber	Heime	Pflegeplätze	Art
1	Alloheim Senioren-Residenzen Holding SE	299	27.743	privat
2	Korian Deutschland GmbH	235	24.331	privat
3	Victor`s Group	123	14.628	privat
4	Emeis Deutschland GmbH	154	13.702	privat
5	Compassio B.V. & Co. KG	95	9.160	privat
6	Kursana GmbH	94	8.936	privat
7	Azurit-Hansa-Gruppe	84	8.418	privat
8	Domizil Senioren-Residenz Hamburg SE	63	8.156	privat
9	Vida Cura GmbH	98	8.009	privat
10	Johanniter GmbH	96	7.954	gemeinnützig

3. Pflegeselbstverwaltung

In Deutschland gilt das Prinzip der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen. Leistungserbringer und gesetzliche Krankenkassen legen zum Beispiel in gemeinsamen Vereinbarungen den Personalschlüssel in der Pflege fest. Deren Hauptinteresse ist nicht das Wohlergehen der Pflegebedürftigen und Pflegenden, sondern Kostenminimierung.

Beispiel **Nachtdienstbesetzung:**
Obwohl allgemein als gefährliche Unterbesetzung kritisiert, wird akzeptiert, dass in den Heimen nachts nur eine Pflegekraft für fünfzig Bewohner eingesetzt wird. Damit das überhaupt möglich ist, werden unruhige Bewohner medikamentös ruhig gestellt. Pflegebedürftige werden medikamentös so eingestellt, dass sie die vorgegebenen Abläufe nicht stören.

Siehe auch: Nachtdienst-Soforthilfe – Pflege in der Nacht
Studie bestätigt hochgradige Gefährlichkeit der Nachtdienstbesetzung – Nachtdienst-Soforthilfe

4. Leistungsbemessung nach Pflege-Grad

Je höher der Pflegegrad desto mehr zahlt die Pflegekasse und desto höher der Profit. Diese Form der Leistungsbemessung belohnt schlechte Pflege und bestraft aktivierende Pflege. Heime profitieren davon die Bewohner in die Betten zu pflegen.

Beispiel Inkontinenz. Bewohner werden mit einer „Windel" versorgt, weil das weniger Zeit kostet als die Begleitung zur Toilette. *Die Aufforderung in die Windel zu machen, gehört zu den alltäglichen Gewalttaten in der Pflege, die hingenommen wird.* Dabei verlernen Pflegebedürftige nicht nur zu Gehen, sie werden Inkontinent. Damit erfüllen sie dann die Kriterien für einen höheren Pflegegrad.

5. Kontrollen und Sanktionen sind völlig unzureichend.

Die Heimaufsichten sind personell unterbesetzt und haben außerdem im Falle festgestellter Mängel nicht die nötige Durchsetzungskraft.

Heimbetreiber wissen, wie sie die Heimaufsicht gewogen stimmen können, so dass diese ihren Angaben mehr glauben schenkt, als den Beschwerden und Anzeigen von Angehörigen. Mitarbeiter trauen sich selten, beobachtete Gewaltdelikte zu melden, u.a. aus Sorge die Verschwiegenheitsklausel zu verletzen und selbst eine Anzeige oder Kündigung zu riskieren.

Selbst in Fällen in denen unser Verein Anzeige bei Polizei und Staatsanwalt erstattet hatte, kam es nie zu einer Verurteilung und Bestrafung der angezeigten Personen.

Pflegekritiker bemängeln dies seit mehr als 30 Jahren. Es wurde nicht besser. Es wurde schlimmer. Wer ins Pflegeheim einzieht gibt seine Rechte und Menschenwürde zumeist an der Eingangstür ab.

Gewalt in der Pflege wirksam verhindern:

Wirksam lässt sich Gewalt in der Pflege nur verhindern, wenn die Ursachen als solche genannt und behoben werden.
Angefangen damit, dass der Staat es als seine Aufgabe versteht Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen menschenwürdige Pflege stattfinden kann.

Die Pflegeversicherung mit den genannten Regelungen laufen in die falsche Richtung. Jede Nachbesserung hat die Lage eher verschlimmert. Anstatt länger daran festzuhalten, sollte die Pflege insgesamt neu strukturiert werden.

Dabei sollen wir nach Schweden und Dänemark schauen. Dort ist Pflege über die Steuer finanziert und kommunalisiert. Jede Stadt jeder Landkreis kümmert sich um seine pflegebedürftigen Bürger eigenverantwortlich.

Siehe: Wie die Pflege vom Kopf auf die Füße gestellt werden kann. – Pflegeethik Initiative Deutschland e.V.
Wie die Dänen den Herausforderungen der Pflege begegnen – Pflegeethik Initiative Deutschland e.V.

Gewaltprävention auf Landesebene

Was das Land Sachsen kurzfristig tun kann.

1. **Gewaltmeldepflicht:** Zeugen werden verpflichtet Gewaltdelikte gegenüber Pflegebedürftigen (Schutzbefohlenen) einer Leitungskraft zu melden. Findet keine adäquate Reaktion seitens Leitungskraft statt, erfolgt Anzeige bei der Polizei.
   Mitarbeiter scheuen sich heute Anzeige zu erstatten, weil sie Nachteile befürchten müssen.

2. **Soko Pflege:** Die Polizei wird inhaltlich und personell ausgestattet, so dass sie in der Lage ist, die oft komplexen Sachverhalte zu durchschauen. Z.B. könnte eine Soko auf Landesebene eingerichtet werden, die sich nur um Gewaltdelikte in Pflegeeinrichtungen kümmert.
   Die meisten Anzeigen laufen ins Leere, weil die örtliche Polizei zu wenig Einblick und Erfahrung auf diesem Gebiet hat und den Angaben der Fachleute ungeprüft glauben schenkt.
   Die Heimaufsicht in der heutigen Form ist in jeder Hinsicht unzureichend.

Weitere Beiträge und Informationen zum Thema Gewalt in der Pflege finden Sie auf den Internetseiten des Vereins:

Aufstehen gegen massenhafte Menschenrechtsverletzungen – Pflege-Prisma
Gewalt in der Pflege – unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit – Pflege-Prisma
Aber die meisten Pflegekräfte leisten doch eine hervorragende Arbeit – Pflege-Prisma
Verhütung von Folter in Alten- und Pflegeheimen – Pflege-Prisma

Stummes Leid – Pflegeethik Initiative Deutschland e.V.
Chemische Gewalt in der Pflege – Pflegeethik Initiative Deutschland e.V.
Fixierung: Grausame Pflegepraxis – Pflegeethik Initiative Deutschland e.V.
Patientenrechte stehen oft nur auf dem Papier – Pflegeethik Initiative Deutschland e.V.